

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d S W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 77.

Samstag den 3. Juli

1847.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Bezirks

werden hiemit aufgefordert, in den nächsten Tagen zu berichten, ob und in wie weit der bei den Gemeinde-Pflegen bestehende Schulden-Zilungs-Plan im abgelaufenen Etatsjahre, pr. 18⁴⁶/₄₇, eingehalten worden sei; auch wie hoch sich der Schuldenstand der Gemeinde-Pflegen auf 1. Juli 1847. belaufe.
Gmünd den 1. Juli 1847. Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, die Berichte über die Erwerbsbildung der Söhne herumziehender Gewerbsleute, so wie überhaupt die ad 1. Juli verfallene, in ihren Verzeichnissen aufgeführte periodische Berichte in aller Eile vorzulegen.
Den 2. Juli 1847. Königl. Oberamt. Liebherr.

Hohenheim. (Aufnahme von Lehrlingen in die Ackerbauschule.)

In die Ackerbauschule zu Hohenheim, welche den Zweck hat, junge Männer, vornämlich aus dem Bauernstande, theils zu besserer Bewirthschaftung ihres eigenen Guts, theils zu tüchtigen Gutsaufsehern, Oberknechten oder Pächtern heranzubilden, und welche durch die ihr aus der Stiftung zum Andenken der fünfundsingzigjährigen Regierung Seiner Majestät des Königs zugewendeten Mittel in den Stand gesetzt ist, alle Lehrlinge ohne Entrichtung eines Lehrgelds aufzunehmen, werden am 1. Oktober d. J. wieder 9 Schüler aufgenommen. Die Bedingungen der Aufnahme und die übrigen Verhältnisse, in welche die Lehrlinge treten, sind im Wesentlichen folgende: Der Aufzunehmende muß 1) das siebenzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben; 2) vollkommen gesund und körperlich so esrarkt sein, um die verschiedenen landwirthschaftlichen Arbeiten, welche die Lehrlinge zu leisten haben, mit Ausdauer verrichten zu können; 3) in den bei dem landüblichen Betriebe des Feldbaus vorkommenden Arbeiten durch längere Ausübung derselben den nöthigen Grad der Fertigkeit schon erlangt haben; 4) Lesen, Schreiben und Rechnen verstehen und die nöthige Fähigkeit besitzen, einen einfachen und verständlichen Vortrag über Landwirthschaft aufzufassen. Die unter 3) und 4) erwähnten Fertigkeiten und Kenntnisse hat er bei einer, vor der Aufnahme in die Anstalt mit ihm vorzunehmenden Prüfung darzulegen. 5) Ueber stüchlich gute Aufführung und über seine Vermögens-Verhältnisse, über Alter und Heimathrecht muß sich jeder Bewerber durch ämtliche Zeugnisse ausweisen. 6) Jeder Eintretende hat sich zu einer dreijährigen Lehrzeit zu verpflichten. 7) Die Lehrlinge haben alle bei dem Gutsbetriebe vorkommenden landwirthschaftlichen Arbeiten nach besonderer Anleitung zu verrichten und stehen überdieß unter fortwährender Aufsicht eines Oberlehrers, der ihnen noch besonders in eigenen Lehrstunden Unterricht ertheilt. Sie erhalten Wohnung, Heizung, Licht, Betten, Unterrichtsbedürfnisse und Getränke, sowie die Verpflegung bei Erkrankungen unentgeltlich von der Anstalt, werden für ihre Arbeit nach dem gewöhnlichen Lohne bezahlt und empfangen noch jährlich Prämien aus der Stiftung, so daß sie den Betrag für ihre Kost sowohl, als bei einfacher Lebensweise für die übrigen Bedürfnisse, wenigstens zum größten Theile bestreiten können. Mit guter und reinlicher Kleidung und genügendem Leibweißzeug müssen sie bei ihrem Eintritt versehen sein, und sie haben diese Gegenstände auf ihre Kosten in geordnetem Zustande zu erhalten. Es ergeht hiemit an diejenigen jungen Leute aus dem Bauernstande, welche Neigung haben, sich für ihr Gewerbe weiter auszubilden, der Aufruf, sich um die Aufnahme in die Anstalt zu bewerben, zu diesem Behufe ihre Bewerbungen unfehlbar mit den nach Punkt 5) nöthigen Ausweisen so zeitig einzusenden, daß dieselben längstens bis 24. Juli hier eintreffen, und sich dann bei der auf Montag den 2. August Vormittags 8 Uhr, festgesetzten Vorprüfung in Hohenheim einzufinden. Den 28. Juni 1847.

Königl. Direktion des land- und forstwirthschaftlichen Instituts. P a b s t.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-Verfahren.)

In den unten genannten Gantfachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Ver- such eines Borg- oder Nachlaß- Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu G m ü n d mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vor- waltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausge- führt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestäti- gung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schrift- lich, noch mündlich erklären, an- genommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge- kommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation fin- det statt in der Gantfache

I.

des **Johann Köhler**,
Bürgers und Händlers zu Gmünd,
Freitag den 16. Juli d. J.,
Morgens um 7 Uhr;

und II.

des **Franz Waldenmaier**,
Bürgers und Bäckers, auch
Jagenwirthes zu Gmünd,
Dienstag den 20. Juli 1847.,
Morgens um 7 Uhr.
Den 14. Juni 1847.

Oberamts-Richter
Straub.

G m ü n d.

(Diebstahls-Anzeige.)

In der Nacht vom 26. bis 27. Mai d. J. wurden in dem Hause des Aderwirths Xaver Bauer in Muthlangen aus einem unver- schlossenen Gläserkasten zwei silberne Taschenuhren — jede im etwaigen Werth von 4 fl. gestohlen.

Die eine derselben, von der

Größe eines preussischen Thalers, hat zwei silberne Gehäuse, wovon das äußere ganz schwach ist, und ein weiß emaillirtes Zifferblatt, mit arabischen Zahlen, welches am Schlüsselloch etwas zersprungen ist. Auf dem Werk selbst steht der Name „Augsburg.“

Die andere, etwas größere, hat nur ein einfaches Gehäus und über dem in diesem angebrachten Schlüsselloch einen kleinen Staub- deckel. Das weiße emaillirte Zif- ferblatt hat römische Zahlen.

Dieser Diebstahl wird zur Ent- deckung des Thäters und Herbei- schaffung des Gestohlenen mit dem Bemerken zur allgemeinen Kennt- niß gebracht, daß der meiste Ver- dacht auf einen Schuhmachergesel- len Johannes Michele aus Notz- tenburg a. M. fällt.

R. Oberamtsgericht.
Straub.

W e l z h e i m.

(Afford über die Material- Beischaftung zu der Erhal- tung der von Hall nach Cöppingen führenden Staatsstraße.)

Da seit der am 28. Mai d. J. vorgenommenen Affords-Verhand- lung Nachgebote eingelaufen sind, so findet eine neue Verhandlung statt, und zwar am

Freitag den 16. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf der Eiselhalde, für die Mar- kungen: — Breitenfürst und Eiselhalde, und

Mittags 11 Uhr

zu Welzheim auf dem Rathhaus, für die Markungen: Schadberg, Killenhof und Welzheim.

Den 1. Juli 1847.

Königl. Oberamt
und

Königl. Straßenbau-
Inspektion.

G m ü n d.

(Früchte-Verkauf.)



Auf dem hiesigen herrschaftlichen Frucht- kasten ist ein Quantum ausländischen Roggens und Weizens, dem Centner nach, zum Verkauf gegen baare Bezah- lung ausgesetzt. Händler sind hie- von ausgeschlossen.

Den 24. Juni 1847.

Königl. Kameral-Amt.

G a l l d o r f.

(Frucht-Verkauf.)



In der nächsten Woche wird ausländisches Getreide auf dem hiesigen Ka- meral-Kasten eintref- fen, wovon Abgaben bis zu zwei Centner für eine Familie in billig gestelltem Preise sogleich geschehen können, unter der Bedingung baar- rer Bezahlung, und der weitem, daß der Abnehmer damit keinen Handel treibe.

Die Ortsvorsteher wollen für die Bekanntmachung in ihren Gemein- de-Bezirken Sorge tragen.

Den 30. Juni 1847.

Königl. Kameral-Amt.
Müller.

F o r s t a m t L o r c h,
Revier Lorch.

(S o l z - V e r k ä u f e.)

Unter den bekannten Bedingungen, jedoch mit der Bestimmung, daß nur 1/10 des Revierpreises statt 1/10 als Aufgeld zu bezahlen sind, finden in nachstehenden Wald-Di- strikten folgende Holzverkäufe statt: Montag den 12. Juli 1847. im Staffelgehren, Großsieber und Sandhalder:

- 21 Stamm tannen Bauholz,
- 86 Stück dto. Sägholz, 36 1/2
- Klstr. tannen Scheiter, 48 1/2
- Klstr. dto. Brügel, 3 3/4 Klstr.
- dto. Abfallholz, 3 3/4 Klstr.
- dto. Rinden, 16 1/4 Klstr. dto.
- Stochholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem Bruder-Hof früh 8 Uhr.

Dienstag den 13. Juli 1847.

in den Distrikten Heßenwald, Kam- merberg, Knauppis, Höll und Sägwäldle, Heidenackerle, Hasel- hölzle, Enderlesholz, Unger und Straubenwald, Straubenkopf, — Wezler, Gläserhau und Pfahlbron- ner Wald:

- 31 Stamm tannen Sägholz,
- 1/2 Klstr. eichene Brügel, 5 1/2
- Klstr. buchene Scheiter, 2 1/4
- Klstr. dto. Brügel, 37 1/2 St.
- dto. Wellen, 1/2 Klstr. erlene
- Scheiter, 1/2 Klstr. aspene
- Brügel, 1/2 Klstr. tannen
- Spaltholz, 34 1/4 dto. Scheiter,
- 59 1/4 Klstr. dto. Brügel, 1/2
- Klstr. dto. Abfallholz, 1 Kl.
- dto. Rinden.

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr auf dem Kloßenhof.

Die Orts-Vorstände wollen diese Holz-Verkäufe gehörig bekannt machen lassen.

Lorch den 24. Juni 1847.
Königl. Forstamt.
v. Schiller.

G m ü n d.

Am nächsten

Mittwoch den 7. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,
verpachtet die unterzeichnete Stelle den Weiden- Ertrag auf den Allmanden im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Juni 1847.

Stadt-Pflege.
Doll.

G m ü n d.

Am künftigen

Dienstag den 6. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
wird die Stadtpflege die Beifuhr von —: 4000 St. Baumstüben aus dem Stadtwald Röld bei Weiler im Abstreich veraffordiren, wobei sich die Affords-Liebhaber einfinden wollen.

Den 2. Juli 1847.

Stadt-Pflege.
Doll.

G m ü n d.

(H o l z - V e r k a u f.)

Von Seiten der Stadt-Pflege dahier werden folgende Holz-Verkäufe vorgenommen werden.

Den 8. Juli

im Stadtwald Rothreis auf dem Alsbuch nächst dem Kizinghof, wozu bei zum Verkauf kommen:

- 8 1/2 Klftr. buchene Scheiter,
- 3 " dto. Prügel,
- 48 " birkene Scheiter,
- 68 1/2 " dto. Prügel,
- 4 1/2 " gemischte Prügel,
- 7,300 Stück Mischling-Wellen.

Den 14. Juli

im Röld bei Weiler:

- 2 Klftr. eichene Scheiter,
- 22 1/3 " buchene Scheiter,
- 4 1/6 " dto. Prügel,
- 3 1/2 " birkene Scheiter,
- 2 2/3 " erlene Scheiter,
- 5 " dto. Prügel,
- 1/2 " aspene Scheiter,
- 6 1/2 " gemischte Scheiter,
- 4 3/4 " dto. Prügel,
- 10,055 Stück buchene und Mischling-Wellen.

Den 20. Juli

im Rechberger Buch beim Kizinghof:

- 1/2 Klftr. eichene Scheiter,
- 1 1/6 " dto. Prügel,
- 7 1/6 " buchene Scheiter,
- 2 " dto. Prügel,
- 2 2/3 " birkene Scheiter,
- 3 1/6 " gemischte Scheiter,
- 8 " dto. Prügel,
- 4,400 Stück buchene und gemischte Wellen.

Der Verkauf beginnt jeden Tag Morgens 9 Uhr,

und gelten die bei den K. Kame-ralämtern vorgeschriebenen Verkaufs- und Zahlungs-Bedingungen, daher sich die Kaufsliebhaber zu Bezahlung des Angeldes, mit Geld zu versehen haben.

Den 2. Juli 1847.

Stadt-Pflege.
Doll.

W e l z h e i m.

(H o l z - V e r k a u f.)

Am

Mittwoch den 7. Juli d. J. werden unter den bekannten Bedingungen aus dem hiesigen Stadtwald im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 7 Stück buchene Nuzholzstämme,
- 12—25' lang und 18—24' mittlern Durchmesser,
- 24 Stück tannene Nuzholzstämme,
- 13—48' lang und 13—18' mittlern Durchmesser,
- 30 Klftr. buchene Prügel,
- 2 " " Abfallholz,
- 21 " tannene Prügel,
- 6 " " Abfallholz und
- 2000 Stück buchene Wellen.

Die Verkaufs-Verhandlung nimmt an gedachtem Tage

Morgens 8 Uhr

ihren Anfang und die Zusammenkunft ist vor der Wohnung des Stadtpflegers hier.

Den 24. Juni 1847.

Stadt-Rath.

W a l d f e t t e n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die Liegenschaft des Anton Kaiser, Händler dahier, wird Gemeinderaths-Beschluß zu Folge am

Montag den 2. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Exekutionswege verkauft; diese besteht in

W i e f e n:

1 1/8 Morg. 32,0 Akhn. in der Eichhalde, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juni 1847.

Gemeinderath.
Für denselben:
Schultheiß Barth.

P f a h l b r o n n.

(A u f r u f.)

Gläubiger, Absonderungsberichtigte, Bürgen des

Johannes Hörsch, Ochsenwirths zu Buchengehren, sind aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Ansprüche hier zu melden.

Donnerstag den 15. Juli,

Morgens 8 Uhr, findet auf dem Rathhause zu Pfahlbronn über Guts-Verkaufszeit, Borgfrist oder Nachlaß Berathung statt, dazu sind hiemit sämmtliche Gläubiger vorgeladen.

Wer seine Ansprüche bis dahin nicht nachweist, hätte spätere Nachtheile selbst verschuldet.

Den 12. Juni 1847.

Gemeinderath:
Schultheiß Bod.

S t r a ß d o r f.

Es sollen zwei neue Fensterstöcke im hiesigen Pfarrhause eingesetzt werden,

Maurerarbeit . . . 20 fl. 51 kr.
Glaserarbeit . . . 12 fl. —

Die Arbeit wird

Donnerstag den 8. Juli,

Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Straßdorf verabstreicht.

Pfarrer Bestlin.

W i s g o l d i n g e n.

(H o l z - V e r k a u f.)

Am Donnerstag den 8. Juli, Vormittags 8 Uhr, im Uhrengarten:

25 Stück eichene Stämme von 8 bis 24" mittlerem Durchmesser,

21 Stück tanneses Bauholz,

8 1/2 Klftr. Laubholz,

1 " Nadelholzscheiter,

1/2 " Abfallholz,

275 Stück Laubholzwellen; in der Uhren- oder Flachsflinge:

12 1/2 Klftr. gemischtes Holz.

175 Stück gemischte Wellen.
Den 29. Juni 1847.
Freiherrl. v. Holtz'sches
Rentamt
Alldorf.

**Weissenstein.
(Baumstützen.)**

Aus den Gräfl. von Nechberg-
schen Waldungen am Altbuch wer-
den auf vorangegangene Bestellung
Baumstützen von jeder beliebigen
Stärke zu billigen Preisen, auch
Erndte-Wieden (100 Stück zu
9 fr.) verkauft.

Den 28. Juni 1847.
Hf. Barbillon.

Vermischte Anzeigen.

**Lebens-Versicherungsgesellschaft
Societät Harmonia
in Hamburg.**

Die Pläne und sonstigen Druck-
sachen dieser Anstalt werden un-
entgeltlich verabreicht, und
Versicherungs-Anträge entgegen-
genommen von dem Agenten in
Gmünd

Apotheker Eugen Dreiß.

**Morgenden Sonntag,
den 4. Juli d. J.,**



findet in
Wustentrieth

ein **Recreations-Schießen**
aus freier Hand statt, wozu
die Herren Schützen eingeladen
werden.

G m ü n d.

**Westphälischen
Schinken,**

sowie acht italienische

Salami-Würste

empfehlen zur gefälligen Abnahme
Wilh. Trauch, Conditor,
in der Lebergasse.

G m ü n d.

Sehr gute Limonade ga-
zeuse, die Flasche zu 30 fr.
und

vorzüglichen Punsch mous-
seux, die 1/2 Flasche zu 36 fr.
empfehlen bestens

Conditor Zieher.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist von heute
an gutes Rindfleisch, das Pfd.
zu 7 fr., sowie Kalbfleisch, das
Pfd. zu 6 fr. zu haben.

Bernhard Vogelhund,
in der Waldstettergasse.

G m ü n d.

(Pferde-Verkauf.)

Verschiedene Verhältnisse veran-
lassen mich, meine



Defonomie zu vereini-
fachen, daher ich auch
meine 2 Schimmel-Pferde,
welche bekanntlich sehr gut und
zu jedem Geschäfte brauchbar sind,
hiemit zum Verkauf anbiete.

Liebhaber dazu wollen sich in
Bälde an mich wenden.

Judenmüller Seybold.

G m ü n d.

Das in der Waldstetter-
Gasse neben Hrn. Köhles-
wirth Scherr gelegene
Färberei-Gebäude

wird wiederholt zum Verpacht oder
Verkauf ausgetreten von

Alois Schmid, Metzger,
im Marktgräble.

G m ü n d.

Eine Dachrinne, 42 Schuh
lang, hat zu verkaufen

Küfer G. Wezenmaier
auf dem Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Einen alten aber ganz guten
Wagen hat zu verkaufen um
billigen Preis

Wagnermeister Müller.

G m ü n d.

(Wagen-Verkauf.)

Einen in gutem Stand befind-
lichen hölzernen Wagen, für
Pferde oder Ochsen brauchbar,
und einen ganz guten vordern
eisernen Wagen hat zu verkaufen

Golhofer,
neben dem rothen Ochsen.

G m ü n d.

Einen Nagelschmids-Blas-
balg in gutem Zustande nebst 2
kleinen Ambos hat zu verkaufen
Polizeidiener Debler.

G m ü n d.

Ein doppelter Schweinstall
ist billig zu kaufen. Wo? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis mit 4
in einander gehenden Zimmern und
sonstigen hiezu erforderlichen Be-
quemlichkeiten hat zu vermieten

Jos. Rudolph
bei der Rose.

G m ü n d.

Ein Logis hat bis Jakobi zu
vermieten

Georg Beck, Schuhmacher,
beim Waldstetter Thor.

Unterschlechtbach.

(Geld-Gesuch.)

Für einen soliden Gewerbsmann
suche ich gegen eine
Sicherheit in Gebäu-
den und Gütern von
10,000 fl. ein Anlehen von
3,800 fl.,
und sehe gefälligen Anträgen ent-
gegen.

Den 28. Juni 1847.

Orts-Vorsteher Cronmüller.

G m ü n d.

Es werden auf eine Versicherung
in einem Wald bestehend,
Werth 600 fl.,
250 fl.

aufzunehmen gesucht. Näheres zu
erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein steudelsches Sparrloch-
herdchen sucht zu kaufen — Wer?
sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine noch in gutem Zustande
befindliche Laden-Einrichtung
sucht zu kaufen — Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

(Vermisster Pfeifenkopf.)

Schon seit längerer Zeit wird
ein Porzellan-Pfeifenkopf
mit sein darauf gemalter Ansicht
der Stadt Ellwangen vermisst,
und es wird nun der wirkliche
Besitzer, welcher sich während die-
ser Zeit lange genug damit er-
freuen konnte, alles Ernstes hie-
mit aufgefodert, diese Pfeife gef.
an die Redaktion gelangen zu
lassen.

Ueberfahrts-Preise von Mannheim über Rotterdam und Havre nach New-York auf Post-Segel- und Dreimaster-Schiffen erster Klasse:

85 fl. für Erwachsene über 10 Jahren,
60 fl. „ Kinder unter 10 Jahren,
Säuglinge unter 1 Jahr frei,
} ohne Verbstigung;

auf Post-Dampf-Schiffen ebendahin: 175 fl. und 90 fl. mit Verbstigung.
U d p p i n g e n , 30. Juni 1847. **E. Philipp Beckh.**

Fruchtschranne Gmünd.

Den 30. Juni 1847.

Kernen 3 fl. 58 fr. 3 fl. 56 fr. — fl. — fr.
Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind
geblieben vom vor. Markt 13 Schfl. — Eri.
Verkauft wurden 13 Schfl. — Eri.
Gesammt-Erlös 409 fl. 52 fr.
Es kostet der Vierling Schönmehl 38 fr.
Der Gpfändige Laib Brod ist geschätzt auf 34 fr.
Der Kreuzerweck muß wägen 4 Loth.

Stadt Gmünd.

Viktualienpreise im Monat Juni.

Es kostete am letzten Markttag desselben Monats

1 Er. Kern 3 fl. 56 fr.	1 Pf. Rindfleisch	8 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.	1 „ Kalbfleisch	7 fr.
1 Eri. Rog. — fl. — fr.	1 „ Schwfl. 10-11 fr.	
— fl. — fr. — fl. — fr.	1 „ gegoss. Licht. 21 fr.	
1 Er. Gerste — fl. — fr.	1 „ gezog. Licht. 19 fr.	
— fl. — fr. — fl. — fr.	1 „ Seife	14 fr.
und nach diesen Einkaufs-	1 „ Schmalz	24 fr.
Preisen:	1 „ Butter	20 fr.
6 Pf. Kernenbrod 34 fr.	8 St. Eier	8 fr.
1 Vierl. Schönmehl 38 fr.	1 M. Braumbier	8—10 fr.
1 Kreuzerweck 4 Lth.	1 „ Weißbier	4—5 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch 10 fr.	1 „ Milch	4 fr.

Hiesiges.

Ueber Klein-Kinderschulen.

Ziehe und biege den Baum, da er noch klein ist; erstarrt er aber einmal, so geht das Biegen schwer, meist gar nicht mehr. — So sagt ein bekanntes Sprichwort.

Die Menschenfreundlichkeit und Sorge für die Kleinen, um so manche der frühen Verwahrlosung zu entreißen, hat da und dort Schulen hervorgerufen, die unter dem Namen „Klein-Kinderschulen oder Bewahrungsanstalten kleiner Kinder“ bekannt sind.

Solch eine Anstalt wäre für den hiesigen Ort, der reich an Stiftungen ist und ruhmwürdig sich vor vielen Städten in Beziehung der Schulanstalten hervorgethan hat, ich will nicht geradezu sagen, Bedürfnis, — aber eine der größten Wohlthaten, die nicht nur für die gegenwärtig bedrängte Zeit, sondern für alle Hinkunft für viele Familien dahier erfreulich sein dürfte.

An Lokalitäten hierzu fehlt es nicht. Ich will nur der Kirche des eingegangenen Frauenklosters erwähnen, die unbenutzt, leer dasteht. Der untere Theil derselben ließe sich ohne gar zu bedeutende Kosten zu einem Spielsaal der Kleinen zur Winters-

zeit einrichten, während vielleicht der darüber befindliche einen stattlichen Prüfungsfaal für sämtliche hiesige Schulen, auch einen geeigneten Platz zu musikalischen Produktionen abgäbe. Der in der Nähe vorhandene Kloster-Garten könnte zu einem gefunden, angenehmen und gefahrlosen Spielsplatz für die Kleinen zur Sommerszeit dienen, wenn die Spiele nicht etwa störend auf die dasigen Schulen wegen ihrer Nähe einwirken würden.

Am Aufsichtspersonal dürfte es hier ebenfalls nicht fehlen. Es sind junge Männer hier, die von Pädagogik verstehen und sich darin noch mehr ausbilden können und würden, falls ihnen in pecuniärer Hinsicht eine Stellung gegeben würde, die ihre dermalige und künftige Existenz sicher stellte.

Der einzige schwierige Punkt wäre wol der Kostenpunkt; es dürfte sich aber kein Kapital besser rentiren als ein solches, das so manche Kinder vor sittlichem Verderben bewahrt, dem unseligen Bettel und eben dadurch dem frühen Müßiggang, auch dem gefährlichen Herumlungern auf der Gasse entzieht. —

Ueber das weitere Wohlthätige solcher Anstalten, falls sie gehörig geleitet werden, über ihre Einrichtung u. s. w. will ich mich hier nicht einlassen; es sei genug, die Sache einmal angeregt zu haben.

Mögen sich die Männer, die auch für das geistige Wohl der Bürgerschaft zu sorgen haben, diesem Vorschlage nicht abgeneigt zeigen!

Ein Kinderfreund.

Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Dem Räuberhauptmann blieb wenig Zeit zum Ueberlegen übrig; in Toulon erschienen, aus dessen Bagno er kürzlich erst entsprungen war, sich vor allen Civil- und Militärbehörden zeigen, denen seine Züge gar wohl bekannt sein mußten, war eine verzweifelte Aufgabe und drohte mausbleibliche Gefahr. Und doch blieb ihm keine lange Wahl; denn gehorchte er den Befehlen der Hoheiten nicht, oder suchte er Ausflüchte, so konnte er nur allzu leicht Argwohn erwecken, die günstige Stellung, welche ihm seine Kühnheit verschaffte, verderben, und ihm somit der glückliche Fang entgehen. So hatte, welche Partei er ergreifen wollte, jede ihre besonderen Schwierigkeiten, aber rasch entschlossen und muthig, wie er war, vertraute er seinem Glücksterne und entschied sich für das Kühnere. Unter dem Gepäck des Offiziers hatte er ja Alles gefunden, was zu seinem Erscheinen bei Hofe nöthig war: eine neue Uniform, Beinkleider, seidene Strümpfe, Schuhe mit goldenen Schnallen. Alles paßte ihm zum Entzücken;

nur noch einige Sorgfalt auf den Haarputz verwandt, war er im Nu in den schönsten Cavalier umgewandelt, der seinen Degen mit eben so viel Anstand und Würde trug. Die Toilette war kaum beendet, so meldete ihm auch schon ein Kammerdiener, daß der letzte Wagen zu seiner Verfügung bereit stehe.

Der Palast des Oberpräsidenten von Toulon liegt in einem großen, geräumigen, von Alleen mit Kastanienbäumen beschatteten Plaze, Champ de Bataille genannt. Die ganze Garnison des Hafens war in Reih und Glied aufgestellt, die Tambours rührten die Trommeln, von den Wällen herab donnerten Geschüßesfallen, als die Karossen im Schritt vor den Augen der neugierigen Menge vorbeifuhren. Pauline Borghese's Eitelkeit hatte befohlen, die Kutschen zurückzuschlagen zu lassen, um sammt ihrem Gefolge die ganze Pracht ihres Hofstaates zur Schau zu tragen. Pierre unterzog sich diesem öffentlichen Preisgeben nicht ohne vielfache Anzeichen innerer und äußerer Unruhe. Bemerkte er doch da und dort unter den Zuschauermassen Gesichter, die unangenehme Erinnerungen in ihm erweckten. Es waren die Sträflingswächter des Bagno, unter deren Stocke er einst gelebt, und deren Wiederbekanntschaft er nicht im mindesten wünschte. Zum guten Glück begann der Tag zu sinken, ein rauher Wind wehte über den Plaz hin, und kürzte so die für ihn wenig erfreuliche Spaziersfahrt ab. Die Deutschen fuhren vor das Hotel des Präsidenten, in welchem bereits ein Abendmahl, welches dem Balle vorangehen sollte, der hohen Gesellschaft harrete.

Nach und nach füllten sich die Salons. Auf einer kleinen Erhöhung, die den großen Saal beherrschte, war eine Estrade errichtet, auf der prachtvolle Sessel prangten, die für die Prinzessinnen und ihre Ehren Damen bestimmt waren. Pauline strahlte wie ein Meteor; ihr weißes Atlaskleid war golddurchwirrt und Haar und Brust mit Diamanten und Edelsteinen besetzt. Weniger glänzend, aber darum nicht minder schön, saß Elise zu ihrer Seite; ein enganliegendes Sammtkleid umschlang die schönen Glieder und die prachtvollen Brillanten, die in ihren Haaren glänzten, wetteiferten an Feuer mit dem ihrer Augen. Ein Reihbusch von unschätzbarem Werthe wiegte sich stolz auf einem Diadem von Diamanten.

Toulon, das sich vorgenommen hatte, dieses Fest zu einem der glänzendsten zu machen, wie es noch nie eines in seinen Mauern gesehen, hatte die Elite der hohen Welt, die Blüthe der Bürgerschaft, zum Festballe gesandt, die Seemannschaft aber ihre Würdenträger und ihre höheren Offiziere. Eine Auswahl der Mitglieder der besten Regiments- und Schiffs-Musiken bildeten das Orchester. Ein die süßesten Wohlgerüche verbreitender Hain von Orangenbäumen und den seltensten Blumen führte durch Treppen und Vorhörs zu dem Ballsaal. Goldgestickte Uniformen wechselten mit den blendend weißen Kleidern der Damen, eines des andern Pracht erhöhend. Wahrhaftig, es war ein großartiges Schauspiel, dem die kaiserlichen Prinzessinnen präsidirten. Auf ihren erhöhten Sitzen empfingen Pauline Borghese und Elise Vaccioeci mit anmuthigem Lächeln und seinem Anstande die ihnen durch

den Seepräsidenten vorgestellten Personen. Für jede hatten sie einen freundlichen Blick, einige liebenswürdige Worte.

Kaum waren diese Empfangsfeierlichkeiten beendet, als auch schon die lieblichen Töne der einladendsten Musik zum Tanze riefen. Pierre Mouton wandte keinen Moment sein Auge von den Prinzessinnen ab. Elise bemerkte es und es mißfiel ihr nicht; denn selbst in der glänzenden Gesellschaft, in welcher es an eleganten Cavalieren nicht fehlte, imponirte Pierre durch seinen Anstand, war er durch seinen schönen Wuchs und seine Körperbildung im Stande, die Aufmerksamkeit zu fesseln; der kühne Muth, der in seinem Gesichtsausdrucke lag, mochte er auch noch so sehr an's Wilde streifen, der blitzende Blick seines Auges, die Berachtung, die auf seinen Lippen lag, erhöhten nur den Eindruck seiner interessanten Persönlichkeit. Weniger aber war es wohl die Schönheit der beiden Damen, was seine Blicke, wie festgebannt, auf sie richtete; als die Diamanten, die an ihrer Brust blitzten. Das Feuer dieser Edelsteine reizte seine Oer und er schien ungeduldig des Augenblickes zu harren, in welchem es ihm möglich wäre, sich seiner Beute zu bemächtigen.

(Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Mannheim, 18. Juni. Der großherzogliche Ministerial-Erlaß über die Auflösung des hiesigen Turnvereins und die Fortweisung des „Ausländers,“ wie die „Karlsruher Zeitung“ das betreffende Turnvereinsmitglied — einen Mann aus dem Staate Württemberg — nennt, lautet wie folgt:

Ministerium des Innern.

Karlsruhe, 11. Juni 1847. Nro. 9346. Die Auflösung des Turnvereins betriff. Der Regierung des Unterhaukreises wird auf ihren Bericht vom 5. d. M. Nro. 15,048. unter Rücksendung der vorgelegten Acten erwidert: Aus den von dem Stadttamt Mannheim gepflogenen Verhandlungen ergibt sich: 1) daß der Turnverein in Mannheim sich nicht blos mit der körperlichen Ausbildung seiner Mitglieder befaßt, sondern daß seine Leiter besonders politische Zwecke verfolgen und zwar in einer Richtung, welche mit dem gegenwärtigen Bestand der Staats-Ordnung unverträglich erscheint; 2) daß insbesondere von dem Dissidenten-Präsidenten Dowiat aus Magdeburg bei seiner jüngsten Anwesenheit in Mannheim eine Rede gehalten wurde, welche ganz geeignet war, die Turner, die zu großem Theile aus jungen Leuten bestehen, gegen die Staatsgewalt aufzureizen, welche Rede von diesen mit lautem Beifalle erwidert wurde; 3) daß ferner nach diesem Vorgange am andern Tage eine feisliche Versammlung im Saale der Trautman'schen Wirthschaft zu Ehren Dowiat's gehalten wurde, bei welcher in Gegenwart der meisten Mitglieder des Turnvorstandes Dowiat und Schöninger in gleich aufreizender Weise zu einer Versammlung von ungefähr 500 Personen sprachen, ihren Reden ebenfalls lauter Beifall zugerufen wurde; 4) daß die Mitglieder des Turn-Vorstands nach ihrer eigenen Angabe weit entfernt, diese Vorfälle öffentlich

zu mißbilligen und ihre Wiederholung für die Zukunft zu verhindern, (mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes) sie durch ihr Benehmen billigten; 5) daß überdies noch, als in einem öffentlichen Blatte das Auftreten Dowiats gerügt wurde, nach Angabe mehrerer Vorstandsmitglieder in einer später stattgefundenen größeren Versammlung von dem anwesenden Turnverein einstimmig beschlossen wurde, Dowiats Auftreten und den gehaltenen Reden ihre ausdrückliche Zustimmung und Billigung zu erteilen, und diese öffentlich in einem Zeitungsartikel auszusprechen, was denn auch geschah. Es wird daher dieser Verein, als **das öffentliche Wohl gefährdend**, nach Art. 1. des Gesetzes vom 26. Okt. 1833., aufgelöst, und dessen Fortbestehen bei den Art. 2. dieses Gesetzes angeordneten Strafen verboten, was auf eine geeignete Weise öffentlich zu verkünden ist. Dabei wird der Regierung des Unterheinkreises ihrem Antrage gemäß weiter bemerkt, daß der Bildung eines neuen Vereins zum Zwecke körperlicher Uebungen kein Hinderniß im Wege steht, insofern ausreichende Garantien dafür gegeben werden, daß derselbe sich lediglich auf diesen Zweck beschränke, und von allem politischen Treiben fern halte. — Dem Handlungscommis J. Schöninger aus Stuttgart ist wegen der von ihm in dem Saale der Krautmannschen Wirthschaft gehaltenen aufreizenden Rede das Gastrecht sogleich aufzukündigen.

Großherz. Baden. Die Südb. Ztg. berichtet aus dem Kapitel Rlettgau eine Reihe von Angriffen gegen katholische Priester. Zum Beginn des Vertilgungskrieges in unserem Kapitel, schreibt sie, wurden zuerst die Wurfgeschosse der Basquille, dieser edlen Waffe aller Feiglinge, losgelassen, die besonders gegen 2 jüngere Geistliche des Kapitels angewendet wurden. Hierauf mußten drei Andere, die sich bei den letzten Wahlen dem radikalen Treiben entgegensetzten, in den Sumpfläutern des schwäbischen Meeres gewaschen werden. Bald zog der kampfesmüthige Vortrab auf, sein Mützhorn unter Katzenmüß vor der Wohnung eines um das Aufblühen der Schulen unserer Gegend sehr verdienten Mannes abzuküßeln. Darauf wurde die Wurdewaffe in das Schlafgemach eines dritten abgefeuert, die Kugel aber durch die unsichtbare Hand von dem Schlummernden wirklich wunderbar abgelenkt. Kaum hatte sich die Entrüstung des braven Volkes darüber etwas gelegt, da kommt dann die Reihe an einen andern, sowohl durch seine wissenschaftliche Bildung als durch seinen sonstigen bledern Charakter allgemein verehrten Mann. Den 14. d. M. geht dieser am Morgen in Begleitung seines Meßners und noch eines andern Mannes von seiner Pfarrwohnung Kleinheim über den Berg, um in der Filialkirche mit andern Mitbrüdern das dortige Kirchenfest zu feiern. Da knallt es aus dem Gebüsch, und mit einem Schrei stürzte der Verwundete nieder. Sein Rock zählt 38 Löcher, durch welche die Schrote drangen, sein Taschentuch über 16, seine Dose wurde in der Tasche ganz zerschnettert. Die Hand des Herrn hielt wunderbar den Schuß von den edelsten Theilen ab, so daß er, wie es scheint nicht lebensgefährlich werden wird. Auch seine beiden Begleiter, zwei würdige Männer, erhielten Schußwunden.

Stuttgart, 29. Juni. Gestern kamen die ersten reifen, vollkommen gesunden, ausgewachsenen und wohlgeschmeckenden Frühkartoffeln zu Markt. Das Maßchen, die Hälfte eines halben Vierlings, wurde mit 12 kr. bezahlt. Erfreulich ist die allenthalben gehörte Versicherung, daß sich diesmal keine Spur einer Krankheit zeige und ganz sicher auch für später nicht zu befürchten sei.

Esslingen, 26. Juni. Der Weinstock hat in den früheren Tagen abgeblüht, in den späteren fängt er jetzt erst an, allgemein zu blühen; es ist somit die Blüthezeit später als im vorigen Jahre, dagegen übertrifft die Menge der Trauben die des vergangenen Jahres bei Weitem. — Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, im Stadtwalde je nach Bedürfniß 30 bis 50,000 Stück Baumstützen schlagen zu lassen. Man mag sich hiernach den Heuer zu hoffenden Obstertrag denken, wenn man erwägt, daß ein Theil der hiesigen Gemeindeangehörigen seinen Bedarf aus eigenen Waldungen bezieht, und von allen Seiten noch überdies Stützen eingeführt werden.

Katholische Stadtpfarrei in Gmünd.

in G m ü n d.

Monat April.

G e b o r e n e.

8. Maria Crescenzia, K. d. Emil Mayer, Kaufmann. — 10. Wilhelm, K. d. Michael Schwab, Schuhmacher. — 12. Michael Julius, K. d. ledigen Josefa Schmid. — 13. Dominikus und Georg, K. d. Aug. Fischer, Schuster. — 14. Maria, K. d. Lor. Weitzmann, Goldarbeiter. — 23. Franziska Crescenzia, K. d. Kaspar Lentner, Maurer. — 23. Maria Anna, K. d. Franz Josef Herzer, Bäckermeister. — 24. Joh. Georg Albert, K. d. Dominikus Haas, Secker. — 25. Maria Anna, K. d. ledigen Franziska Neuber. — 25. Maria Anna, K. d. Michael Frit, Maurer. — 26. Joh. Albert, K. d. Franz Xaver Straubenmüller, Nagelschmid. — 29. Karl Michael, K. d. ledigen Crescenzia Schupp.

G e s t o r b e n e.

4. Maria Bauer, † Tagl. Eheg., 80 J., Brand. — 7. Michael Deltuch, Tagl., 73 J., Lungensucht. — 7. Leopold Melber, Feldschütz, 50 J., Schlag. — 8. Franziska, K. d. led. Josefa Wamöser, 3 M., Sichter. — 8. Hochw. Hr. Pfarrer Abe, 74 J. 11 M., Nachlaß der Natur. — 8. Maria, K. d. Jos. Köhler, Goldschmied, 11 J., Sichter. — 8. Rosine Häbele, † Polizeibieners Eheg., 60 J., Magenkrampf. — 10. Juliana Albrecht, Wittwe, 90 J., Altersschwäche. — 13. Dominikus u. Georg, Zwillinge des Schuhmacher Aug. Fischer, Frühgeburt. — 13. Michael Schädel, Goldarbeiter, 76 J., Altersschwäche. — 13. Anna Maria Roth, led., † Schreiners L., 65 J., Altersschwäche. — 15. Josef Renz, Schullehrer, 44 J., Blutbrechen. — 16. Joh. Ferdinand, Nachtwächter, 70 J., Schlag. — 16. Viktoria Braun, Oberlehrers Eheg., 50 J., Herzerweiterung. — 17. Georg Baur, Tagl., Hospitalit, 74 J., Altersschwäche. — 20. Viktoria Beck, † Schneiders Eheg., 49 J., Lungensucht. — 20. Josef, K. d. led. Monika May, 16. W.,

Sichter. — 23. Georg Mülleisen, Architect, leb., 18 J., Lungenucht. — 24. Veronika Crescenzia, K. d. Kaspar Leutner, 16 Stb., Schwäche. — Johanna, K. d. Anton Frit, Nagelschmied, 1 J., Sichter.

Monat M a i.

G e b o r e n e.

1. Philipp Joseph, K. d. Johannes Häberle, Graveur. — 4. Pauline, K. d. Bernhard Leible, Beindreher. — 7. Franziska, K. d. Joseph Seibold, Handelsmann. — 8. Maria Antonie, K. d. ledigen Theresia Eberhard. — 9. Anton Nikolaus, K. d. Martin Krieg, Tagelöhner. — 11. Anton Joseph, K. d. Franz Xaver Debler, Metzger. — 11. Crescenzia Maria, K. d. Joh. Vießer, Bäcker. — 11. Franz Joseph, K. d. Franz Jos. Huttelmaier, Bäcker. — 14. Maria Clotilde, K. d. Xaver Gassenmaier. — 14. Luzia Helena, K. d. Josef Reiß, Silberarbeiter. — 16. Emilie Barbara, K. d. led. Christina Seufert. — 22. Michael Romanus, K. d. Michael Masinot, Müllerknecht dahier. — 26. Josepha Crescenzia Marie, K. d. Joseph Anton Veit, Kaminseger. —

G e t r a u t e.

Den 7. Mai. Josef Kraus, Holzmacher, mit der led. Rosina Muz von Zimmerbach. — 10. Egidie Bulling, Glaskner, mit der led. Maria Fischer. — 17. Ignaz Vetter, Stuttgarterbot, mit der led. Ursula Ensl. — 17. Johann Hartmann, Musiker, mit der led. Maria Neuber.

G e s t o r b e n e.

4. Bertilla, K. d. Karl Weiland, Handler, 20 W., Sichter. — 5. Mathilde, K. d. led. Walburga Widmann, 1½ J., Sichter. — 5. Bernhardine Kraus, Wittve, 70 J., Altersschwäche. — 6. Bernhardine Schönleber, Metzgers Eheg., 63 J., Schlag. — 8. Georg Werner, Hospitalit, 76 J., Unterleibsentzündung. — 8. Josepha Karolina, K. d. Leonhard Schmid, ehm. Traubenwirth, 19 W., Sichter. — 8. Barbara, K. d. Michael Apperich, Mahlknecht, 1 J., Sichter. — 10. Franziska Louise, K. d. Org. Schüs, Silberarbeiter, 12 W., Sichter. — 11. Jakob Büchler, Goldarbeiter, 66 J., Magenleiden. — 11. Magdalena Deibele, led., + Fischers L., 47 J., Magenverhärtung. — 11. Karl, K. d. led. Maria Anna Wahl von Hohenstadt, 17 W., Sichter. — 11. Philipp Joseph, K. d. Joh. Häberle, Graveur, 12 Tag, Sichter. — 12. Bernhard Kunz, Tagelöhner, 72 J., Krampf. — 13. Maria, K. d. Joh. Schurr, Wirth, 16 W., Sichter. — 14. Theresia, K. d. Joh. Seifert, Goldsch., 2 J., Rhachitis. — 16. Josepha, K. d. August Lacroix, Luchscherer, 2 W., Sichter. — 18. Joseph Kummer, Dreher, 47 J., Nervenleber. — 18. Josepha Seifert, led., 35 J., Abzehrung. — 19. Eligius Schmid, Convictor, S. d. Strumpfwirker Schmid, 18 J., Nervenleber. — 20. Anna Maria, K. d. Dominikus Herzer, Weber, 18 W., Sichter. — 20. Wilhelm, K. d. G. Michael Schwab, Schuhmacher, 6 W., Sichter. — 21. Katharina Mathilde, K. d. Franz Scherr, Köpflerwirth, 16 W., Zahnenwidlung. — 22. Josepha Hoos, led., Schusters L., 17 J., Scropheln. — 22. Nanette, K. d. Joseph Ruhn, Maurer, 2 W., Sichter.

Literarische Anzeige.

Dr. J. G. Wirth's Geschichte der deutschen Staaten 2c. betreffend.

Im Kunstverlag in Karlsruhe ist erschienen und durch G. Schmid in Gmünd zu beziehen:

Die erste Lieferung von Dr. Wirth's **Geschichte der deutschen Staaten, von der Auflösung des Reichs bis auf unsere Tage.**

10 Bogen gr. 8. brosch. 10 Ngr. oder 36 fr.

Dieses Werk erscheint in 24 monatlichen Lieferungen, jede zu 10 Bogen in gr. 8., deren 6 einen Band bilden. Was diesen Umfang überschreitet, wird gratis, und das ganze Werk binnen längstens 2 Jahren fertig geliefert.

Vorstehend angezeigte **Geschichte der deutschen Staaten von 1806. bis auf unsere Tage** reihet sich zwar zunächst an das in 2 starken Auflagen erschienene, man kann sagen, **classische** Werk desselben Verfassers an, und bildet die längst ersehnte **Fortsetzung** und **Ergänzung** desselben, aber die Periode „**von der Auflösung des Reichs bis auf unsere Tage**“ ist von solcher Wichtigkeit, die Ereignisse derselben so folgenreich, daß eine Geschichte dieses **Zeitraumes**, von einem Manne, wie Dr. Wirth, der unter den öffentlichen Charaktern der Neuzeit hoch emporragt, nicht allein die Aufmerksamkeit derjenigen im höchsten Grade für sich in Anspruch nehmen wird, welche sich für **Geschichte** im Allgemeinen wie im Besondern interessieren und die gerade mit den Vorzügen der bedeutenderen Geschichtswerke bekannt und befreundet sind, sondern es wird jene unfehlbar auch von solchen mit dem höchsten Interesse gelesen werden, welche sich sonst eben nicht viel für **Geschichte** interessieren, oder noch vor wenig Jahren sich durch Nichts, durch keine Tagesbegebenheiten aus ihrem Gleichmuth bringen ließen! denn — inhaltsschwere Lehren treten uns aus der Geschichte jener Periode entgegen, **Warnungen** und **Rathschläge**, welche allein in einer **bewegten** Zeit uns sicher zu leiten vermögen! Sie zeigen uns deutlich, wie der gesellschaftliche Bau Deutschlands mit weiser Schonung aller Interessen verbessert, die innere Zufriedenheit gefördert, die Würde und die Macht der Nation gegen Außen erhöht werden kann.

Daß Dr. Wirth Beruf und Befähigung dazu hat, **Geschichte** zu schreiben, die Geschichte dieser Periode — von 1806. bis auf unsere Tage — der Mit- und Nachwelt zu überliefern, dazu waltet kein Zweifel ob, wer sich aber vorher ein Bild davon verschaffen will, wie der Verfasser die ihm von Vielen gestellte Aufgabe gelöst habe, den verweisen wir auf die der **ersten** Lieferung einverleibte **Einleitung**, etwa 3 Bogen stark, da wird man die wünschenswerthe Nachweisung finden.